

in Köln von 1448 bis 1798, *Rheinische Vierteljahrsblätter* 62 (1998) S. 59–160: Ausgangspunkt der Studie ist die Neubesetzung des Kölner Schöffenkollegs, die Erzbischof Dietrich von Moers 1448 verfügte und bei der die patrizische Exklusivität dieses Gremiums wegfiel, weil sich ein Großteil der ursprünglich vorgesehenen Patrizier weigerte, das Schöffenamnt anzutreten. Damit öffnete sich das Kölner Schöffenkolleg nicht allein nichtpatrizischen Schichten, sondern auch einer frühen Akademisierung und Professionalisierung. Beigegeben ist der Studie ein Verzeichnis der Greven und Schöffen des Kölner Hochgerichts mit den Belegen für ein Studium, weitere Ämter und Familienzugehörigkeit.

E.-D. H.

5. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

1. Allgemeines S. 742.

2. Siedlungsgeschichte S. 751.

3. Stadtgeschichte S. 751.

Struktur und Dimension. Festschrift für Karl Heinrich Kaufhold zum 65. Geburtstag. Hg. von Hans-Jürgen GERHARD, Bd. 1: Mittelalter und Frühe Neuzeit (*Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte*, Beihefte 132) Stuttgart 1997, Steiner, XXVI u. 526 S., Abb., Karten, ISBN 3-515-07065-6, DEM 148. – Diese Festschrift für den emeritierten Göttinger Wirtschaftshistoriker enthält 21 Aufsätze, von denen je sieben unter die Themen Wirtschaftsgeschichte (S. 1–192), Sozialgeschichte (S. 193–343) und LG (S. 345–525) gestellt wurden. Relevant für unser Arbeitsgebiet sind: Christoph BARTELS, Strukturwandel in Montanbetrieben des Mittelalters und der frühen Neuzeit in Abhängigkeit von Lagerstättenstrukturen und Technologie (S. 25–70), beschäftigt sich mit dem Bergbau im Rammelsberg bei Goslar zwischen 1300 und 1470 und in Joachimsthal in Böhmen um 1580. – Reinhard HILDEBRANDT, Unternehmensstrukturen im Wandel. Personal- und Kapitalgesellschaften vom 15.–17. Jahrhundert (S. 93–110), betont die gegenüber den Handelsgesellschaften des 15. Jh. zunehmende Anonymität und Distanz zwischen Anteilseignern und Unternehmensleitung, die charakteristisch für die großen Überseehandelsgesellschaften des 16./17. Jh. sind. – Friedrich Wilhelm HENNING, Ländliche Sozialstruktur und soziale Mobilität im Mittelalter (S. 195–222), unterscheidet vom 6. bis 15. Jh. vier Perioden mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen, die geprägt sind von einer Verhärtung der Strukturen im ländlich-landwirtschaftlichen Bereich, und ab dem 12. Jh. von der Entstehung eines ländlichen Gewerbes für einen überregionalen Markt und der Möglichkeit, in die Städte abzuwandern, sowie der zunehmenden Verdichtung der Besiedelung. – Karlheinz BLASCHKE, Menge und Gliederung in der Bevölkerungsentwicklung Sachsens: Eine Langzeitbeobachtung vom 10. bis zum 20. Jahrhundert (S. 223–243). – Carl-Hans HAUPTMEYER, Leitlinien der Wirtschaftsgeschichte Niedersachsens 1000–1500 (S. 347–371), ist eine Zusammenfassung seiner ausführlichen Darstellung in der Geschichte Niedersachsens (siehe unten S. 772); für das MA prägend war die Mittellage Niedersachsens zwischen den wirt-